

IWFLand im Blickpunkt



Der Hamburger Hafen: Das Land mit dem größten Handelsüberschuss der Welt sollte mehr zu Hause investieren (Aufnahme: Daniel Reinhardt/Newscom)

IWF Land im Blickpunkt

Deutschland: Mehr zu Hause ausgeben

7. Juli 2017

Die deutsche Wirtschaft bekam nach der jährlichen Prüfung durch den IWF wieder einmal ein gutes Gesundheitszeugnis und ein paar Ratschläge, wie sie sich fit halten könne. *IMF Country Focus* befragte die scheidende Missionsleiterin für Deutschland, Enrica Detragiache, zu den Ergebnissen.

Wie bewertet der IWF die deutsche Wirtschaft heute allgemein?

Insgesamt geht es der deutschen Wirtschaft sehr gut. So haben wir auch unlängst unsere Wachstumsprognose für das Jahr angehoben, denn Deutschland wird voraussichtlich von der anhaltenden Erholung des Welthandels profitieren. Dieses Wachstum schafft eine Menge Arbeitsplätze, und die Arbeitslosenquote ist die niedrigste seit der Wiedervereinigung.

Der Bericht des IWF enthält die Empfehlung, Preise sowie Löhne und Gehälter in Deutschland steigen zu lassen, damit die Inflation im Euroraum insgesamt zunehmen kann. Wie wurde diese Botschaft in einem Land aufgenommen, das der Inflation traditionell mit Skepsis begegnet?

Natürlich fordern wir von Deutschland keine so hohe Inflation wie in weit zurückliegenden Jahren. Wir empfehlen lediglich, dass das Land sich auf eine mäßig höhere Inflation einstellen solle, damit der Euroraum das Preisstabilitätsziel von etwa 2 Prozent erreichen kann, das von der Europäischen Zentralbank aufgestellt wurde. Danach kann die Geldpolitik normalisiert werden und die Zinsen

werden steigen, was die deutschen Sparer freuen wird. Die Inflation im Euroraum liegt unter dem Zielwert der EZB – und das bereits seit einigen Jahren.

Deutschland ist das größte Land im Euroraum, auf das 28 Prozent der Eurowirtschaft entfallen, und besitzt damit großen Einfluss auf die Inflation insgesamt. Und während andere Länder gerade am Anfang ihres Wirtschaftsaufschwungs stehen, legt Deutschland schon seit einiger Zeit robustes Wachstum vor, und das sollte man in höhere Inflation übersetzen. Das Land verfügt über niedrige Arbeitslosigkeit und eine starke Wirtschaft, sodass es für seine Inflation normal und beinahe unvermeidlich wäre, über einen gewissen Zeitraum auf mehr als 2 Prozent zu steigen.

Die Arbeitslosigkeit ist, wie Sie sagten, sehr niedrig, und die Wirtschaft ist stark, aber der IWF warnt, dass ein steigender Anteil der Bevölkerung von Armut bedroht sei. Wie ist das passiert und wie kann Deutschland ein Anwachsen der Armut abwenden?



[Enrica Detragiache](#), scheidende Missionsleiterin für Deutschland

Vergleicht man die Einkommen von Leuten, denen es weniger gut geht, mit denen in der Mitte der Gehaltsskala, dann sieht man, dass die erste Gruppe – zu der ältere Arbeiter in bestimmten Landesteilen, alleinerziehende Mütter und andere gefährdete Menschen gehören – zurückgefallen ist. Dieses Phänomen kommt etwas überraschend, weil die Wirtschaft gut dasteht. Es gibt keine einfache Erklärung. Offensichtlich hat es, zum Beispiel, nichts mit den höheren Einwandererzahlen zu tun.

Deutschland hat viele Programme zur Bekämpfung von Armut und vor kurzem neue Maßnahmen ergriffen, wie etwa mehr Wohngeld, Kindergeld und Unterstützung für Langzeitarbeitslose beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Was wir jetzt empfehlen ist die Überwachung, ob diese neuen Maßnahmen greifen.

Deutschland hat den größten Leistungsbilanzüberschuss, was von den Deutschen als Zeichen für die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft gewertet wird. Warum sieht der IWF darin ein Problem? Was kann die Regierung Ihrer Ansicht nach tun, um den Handelsüberschuss abzubauen?

Für eine Wirtschaft mit einer rasch alternden Bevölkerung wie Deutschland ist ein Leistungsbilanzüberschuss normal. Aber nicht in der Höhe, die Deutschland die letzten Jahre erreicht hat.

Ein hoher und anhaltender Überschuss kann aus mehreren Gründen schlecht sein. Erstens kann er Teil eines globalen Problems sein: Wenn manche Länder große anhaltende Überschüsse haben, heißt das gewöhnlich, dass andere Länder große Defizite haben. Defizitländer laufen Gefahr, sich zu überschulden und müssen deshalb Anpassungen vornehmen. Es ist zudem nur gerecht, wenn Überschussländer zur Unterstützung des Prozessesebenfalls Anpassungen vornehmen müssen. Dies ist insbesondere bei Ländern geboten, die einer Währungsunion angehören.

Zweitens kann ein großer Leistungsbilanzüberschuss auch bedeuten, dass ein Land im Ausland statt zu Hause investiert. Das könnte daran liegen, dass das Land für Investoren nicht sehr attraktiv ist. Langfristig führt dies zu langsamerem Wachstum. Deshalb empfehlen wir Deutschland, beispielsweise mehr in die öffentliche Infrastruktur zu investieren, wo die Investitionen zurückgegangen sind. Eine bessere Infrastruktur lockt auch mehr private Investitionen an.

Eine Rentenreform, die Arbeitnehmer dazu auffordert, ihren Ruhestand später anzutreten, würde die Notwendigkeit senken, für die Rente zu sparen; dadurch würde der Konsum angeregt und der Überschuss abgebaut. Diese Reform würde auch die Auswirkungen der Alterung auf Beschäftigung und Wachstum eindämmen. Politische Maßnahmen dieser Art wären gut für Deutschland und für den Rest der Welt.

Die Bundesregierung will mit dem Überschuss Schulden abbauen und größeren Haushaltsspielraum behalten. Neben der Infrastruktur, die Sie eben erwähnten, schlägt der IWF auch Investitionen in Bereiche wie Integration von Flüchtlingen oder Kindergärten vor. Warum diese Bereiche?

Wir sind froh, dass Deutschland eine umsichtige Fiskalpolitik betreibt. Das Land hielt sein öffentliches Defizit niedrig – in der Tat hatte das Land in den letzten drei Jahren kein Defizit – und baute seine öffentlichen Schulden ab, die stark gestiegen waren, als Deutschland während der Krise Teile seines Bankensystems retten musste. Aber jetzt sind die Schulden fast wieder auf den Vorkrisenwert gesunken und werden in den kommenden Jahren voraussichtlich abnehmen. Deshalb denken wir, dass es Spielraum gibt, einige Mittel für künftiges Wachstum auf der Ausgaben- wie auch auf der Steuerseite einzusetzen.

Öffentliche Investitionen sind ein Bereich, wo Verbesserungen angebracht wären, wie ich vorhin sagte. Deutschland könnte auch gezieltere Berufsausbildung für die Flüchtlinge anbieten und damit andere Integrationsprogramme ergänzen, die es bereits gibt, damit die Flüchtlinge Arbeit finden können. Und wir empfehlen Kindergärten und die Betreuung nach der Schule als weiteren Bereich, weil dadurch mehr Frauen arbeiten könnten. Diese Initiativen würden das Wirtschaftswachstum steigern und auch das Problem einer alternden Bevölkerung angehen. Schließlich könnte ein Teil der Mittel zur Senkung der Besteuerung von Arbeitseinkommen genutzt werden.

Links zum Thema

[Jüngster Wirtschaftsbericht](#)

[Forschung zu](#)

[Pressemitteilung](#)

[Deutschland und der IWF](#)

[Blog: growing older—Germany needs reforms](#)

[Research on public investment in Germany](#)